

Freundschaft

Tageszeitung der sowjetischen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Sonntag, 1. Mai 1977

Nr. 87 (2 952)

Preis 2 Kopeken

Hohe Wettbewerbsstimmung sichert den Erfolg

Mit hohen Arbeitsleistungen würdigen die Werktätigen der Republik den 1. Mai. Nachstehend erzählen wir nur über einige der zahlreichen Beispiele ihrer Größtaten.

Jede Stunde ist teuer

Schmuck und verjüngt sieht heute die Sowchosiedlung aus. Im Frühlingswind wehen Flaggen, flattern rote Spruchbänder. In einigen Stunden wird die Festumgebung der Werktätigen des Dorfes und dann die Maidemonstration beginnen. Vorläufig ist aber früh! Morgen, wie immer sind die Menschen bei Tagesgrün erwacht und eilen schon zu ihren Arbeitsplätzen. Die landwirtschaftliche Produktion kennt keine Ruhe- und Festtage, sie fordert eine ständige Arbeitspannung. Um so mehr im Frühjahr, da jede Stunde teuer ist, da die Grundlage für das reiche Erntegefäß geschaffen wird.

Solche hohen Verpflichtungen übernehmen wir nicht von ungefähr. Im vorigen Jahr hatte unser Kollektiv die Kennziffer 20 Zentner je Hektar fast erreicht. Und in diesem Jahr nannten wir diese Zahl, weil wir unsere Arbeit sorgfältig analysiert und nicht wenig Reserven zur Steigerung des Hektartrags ausfindig gemacht hatten, die in diesem Jahr ausgenutzt werden sollen. In unserer Brigade gibt es 7 „Kirov“-Traktoren, sie werden für die gesamte Bodenbearbeitung vor der Saat besorgen und in zwei Schichten eingesetzt werden. Meln Nebenmann ist Karp Iwanowitsch Glezer, ein erstklassiger Mechanist, der dem Getreidefeld 23 Jahre seines Lebens gewidmet hat. Er hat zwei ausgezeichnete Söhne — Iwan und Pantelej — erzogen, die ebenfalls Mechanistoren sind. Der erste nimmt schon mehrere Jahre an der Aussaat teil.

Enthusiasten am Werk

Das Kollektiv des Aktjubinsker Werks für Chromverbindungen hat im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des 60. Jahrestags der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution noch einen Sieg errungen.

Der Plan für das erste Quartal wurde in allen technisch-ökonomischen Kennziffern erfolgreich erfüllt. In den Verpflichtungen des Kollektivs war unter anderem vorgesehen, 55 Prozent der Erzeugnisse mit dem spezifischen Gütezeichen zu liefern. Es gelang aber der Belegschaft, 57 Prozent der Erzeugnisse mit dem Gütezeichen zu liefern. Und in der Halle Nr. 4 waren es 100 Prozent.

Den ersten Platz im Wettbewerb zu Ehren des 1. Mai sind 60 Arbeiter als beste im Beruf anerkannt. Sie schmücken die festliche Ehrenliste des Werks für Chromverbindungen. Unter ihnen — der Oberapparaturführer Woldemar Trautwein aus der Halle Nr. 1, Rationalisator, Veteran der Arbeit, der 1976 siebenmal als Bester im Beruf anerkannt wurde, Sowjet-Triebwagen-Vordränger-Chemiker der UdSSR, Oberapparaturführer aus der Halle Nr. 2, Lehrmeister der Jugend, 1977 — schon zweimal als Bester im Beruf anerkannt, Nelli Dzagilewa, Kranführerin der Halle Nr. 2, im ersten Quartal 1977 zweimal Beste im Beruf u. a.

Ihre Hauptaufgabe sehen die Werkschaffenden in der ständigen Vervollkommnung der Methoden und Arbeitsverfahren anhand der Erfahrungen der Bestarbeitler, in der Anwendung der fortschrittlichsten Technologie, der weiteren Mechanisierung und Automatisierung der Produktion, in der Mobilisierung des ganzen großen Kollektivs für die vorfristige und qualitative Erfüllung der Verpflichtungen des Jubiläumsjahrs.

Paul RANGAU, Korrespondent der „Freundschaft“



Im Komitee für internationale Lenin-Preise „Für Festigung des Friedens zwischen den Völkern“

Am 25.—26. April dieses Jahres fand eine Sitzung des Komitees für internationale Lenin-Preise „Für Festigung des Friedens zwischen den Völkern“ statt. Den Vorsitz führte das Mitglied der Akademie der Medizinwissenschaften der UdSSR N. N. Blochin.

Das Komitee behandelte die eingelaufenen Vorschläge über die Verleihung der internationalen Lenin-Preise für 1975—1976 und nahm zu dieser Frage einen Beschluss an.

Beschluß des Komitees für internationale Lenin-Preise „Für Festigung des Friedens zwischen den Völkern“

Über die Verleihung der internationalen Lenin-Preise für 1975—1976

- Für hervorragende Verdienste im Kampf um die Erhaltung und Festigung des Friedens werden die internationalen Lenin-Preise „Für Festigung des Friedens zwischen den Völkern“ verliehen an: Janos KADAR, Ersten Sekretär des ZK der Ungarischen Sozialistischen Arbeiterpartei; A. Agostinho NETO, Vorsitzenden der Volkswachung für die Befreiung Angolas, Präsident der Volksrepublik Angola; Samora MACHEL, Vorsitzenden der Partei der Befreiungsfrente von Mozambique, Präsident der Volksrepublik Mozambique; Hortensia Bussi de ALLENDE, Persönlichkeit des öffentlichen Lebens Chiles, Ehren-Vizepräsidentin der Internationalen Demokratischen Frauenföderation; Selma MACBRIDE, Persönlichkeit des öffentlichen Lebens und Politikerin (Irland); Pierre POULLARD, Persönlichkeit des öffentlichen Lebens (Frankreich); Jannis RIZOS, Dichter Persönlichkeit des öffentlichen Lebens (Griechenland); Vorsitzender des Komitees N. N. Blochin (UdSSR), Komitgliedern: G. W. Alexandrow (UdSSR), Louis Aragon (Frankreich), M. J. Vire-Tuominen (Finnland), Renato GUTUSO (Italien), Anna Seghers (DDR), Keshaw Dewa Malawia (Indien), N. W. Tomski (UdSSR), Kaoru ASUI (Japan)

„NA, SO WAST!“ Philippow war baff, und Wolik, der berühmte, erfahrene Wolk, den scheinbar nichts mehr von Menschenhand und Menschentat geschaffenes aus der Fassung bringen konnte, fuhr sich unwillkürlich mit der Hand über die plötzlich feucht gewordene Stirn. Philippows Frau, die auch hier war, piepste kläglich auf und klammerte sich an ihrem Mann fest. Gontscharow hatte die Hoffnung aufgegeben. Überhaupt etwas von ihm zu riechen, die Augen und stampfte mit den Füßen, als wollte er aufwachen.

„Vielleicht hatten ihnen die „guten Leute“ ihre Besessenen aus dem Zug, doch die Wahrheit gesagt? So ist es ja auf einer Reise: Frage und Antwort, wohin und woher? Philippow, Wolk, Gontscharow und weitere siebenundvierzig Arbeiter vom Dneprostroilagen auf Kurs Ost — nach Karaganda. Was das eigentlich war, konnte sich keiner von ihnen ganz genau vorstellen. Aber etwas mußte es wohl sein. Es gab eben das Krangeln auf der Karte, und die Partei wollte wahrscheinlich auch, was sie tat, wenn sie die erfahrenen Wasserbauer — sie hatten nichts weniger als den Dneprostroilagen, der „Weltwunder“ des ersten Planjahres, errichtet — hierher schickte. Die „guten Leute“ aber, die Reisegefährten, seufzten und stöhnten und wimmerten sich: „O heilige Mutter Gottes! ...“

„Warum denn?“ fragte Philippow streng. Er hatte das in seinem Charakter — immer erst „warum?“ und dann schon „wie?“ Leben nicht ein Weiser und ein Dichter gleichzeitig in der Brust dieses geistesreichen Menschen, der in den paar letzten Jahren gelernt hatte, „nur Wasserkräfte“ zu bauen und weiter von nichts hören wollte? Der Dneprostroilagen, der Weisheit und seine Poesie, und immer mittels derselben „warum?“ und „wie?“

„Dort gibt's ja nichts, kein Bachlein, kein Bäumlein, dort...“ „Wird es alles geben“, hatte Wolk die Frau damals ziemlich leichsinnig unterbrochen. „Bist wohl dämlich! Hatte sie ihm da auf geantwortet. Dein gesamtes gelobtes Karaganda hat sich noch 22 auf die Socken gemacht. Schon jahrelang lebt dort kein einziger armer Sünder. Die Zechen sind stillgelegt und ersaufen allmählich. Da werdet auch ihr dran glauben müssen.“

„Solist lange warten darauf!“ war Wolk ihr über die Schulter gegangen. Er wurde immer bistig, wenn jemand stankerte.

Die „guten Leute“ faselten noch Verschiedenes, aber unsere Dneprostroiler beachteten es nicht mehr, hatten sie doch über Karaganda so manche Informationen mit auf den Weg bekommen. Tatsächlich, von 1922 bis 1930 hatte man alle Gruben des Steinkohlenbeckens vorübergehend stillgelegt. Der junge Staat hatte nicht genügend Mittel und Kraft, um das Revier zu erschließen. Also endlich sowohl das eine als auch das andere aufgegeben waren, als nach achtjähriger Pause die Zechen wieder in Gang gebracht wurden, stellte sich noch etwas heraus: die wachsende Stadt war am Verdurstern. Das Wasser war streng rationiert. Rostiges, trübendes, eckiges Wasser aus eisernen Kesselwagen und auch die Energie war Mangelware. Jetzt schon, von den ersten Schritten an, Ein trauriges Paradox: die Stadt steht buchstäblich auf unermeßlichen energetischen Ressourcen, ist aber nicht in stande, sie

dort, und sie konnten nicht anders, sie mußten der Legende glauben. Und sie wunderten sich, waren befremdet von der rücksichtslosen Frechheit des Komissolonen Georgi Kolesow, der zusammen mit einer ganzen Gruppe Leningrader Hydrotechniker hierher gekommen war, von den Ufern der Nura an die Ufer der Nura, und erklärt hatte, „hier soll sich erst die Stadt erheben“. Eine Stadt am Meer. Die Einzelnen nahmen ihn nicht einmal ernst. Sie mußten es doch besser wissen, ob es hier ein Meer geben kann. Launisch ist die böse Nura und tücksch. Bald wird sie seicht, bald verschwindet sie ganz unter der Erde und stellt schamlos ihr rissiges Bett zur Schau. Sie kennen das zu Genüge, ihnen macht man nichts vor. Ja, hätten sie etwas besser ge-

hört, und sie konnten nicht anders, sie mußten der Legende glauben. Und sie wunderten sich, waren befremdet von der rücksichtslosen Frechheit des Komissolonen Georgi Kolesow, der zusammen mit einer ganzen Gruppe Leningrader Hydrotechniker hierher gekommen war, von den Ufern der Nura an die Ufer der Nura, und erklärt hatte, „hier soll sich erst die Stadt erheben“. Eine Stadt am Meer. Die Einzelnen nahmen ihn nicht einmal ernst. Sie mußten es doch besser wissen, ob es hier ein Meer geben kann. Launisch ist die böse Nura und tücksch. Bald wird sie seicht, bald verschwindet sie ganz unter der Erde und stellt schamlos ihr rissiges Bett zur Schau. Sie kennen das zu Genüge, ihnen macht man nichts vor. Ja, hätten sie etwas besser ge-

er das Tal der Nura, sommer und winters. Und wenn er mal müde irgendwo einkehrte, hatte er immer den Mund voll, was hier alles entstehen sollte. Unschälen waren die Bauern über ihn; dar! denn ein Hungernden mit einem Stück Brot reizen?

DER INGENIEUR Kolesow dachte aber gar nicht daran, seine Zuhörer zu hänseln. Er hatte von der Regierung den Auftrag bekommen, die Unterlagen für den Bau einer Staumauer an der Nura zu erarbeiten. Hier sollte ein für damalige Begriffe riesengroßer Stauee entstehen, denn ohne dieses Wasserbecken war Karaganda dem Untergang geweiht. Gab es doch kein anderes Mittel, um das Kohlenbecken, die Mittelaltersstadt zu benennen, und kannten sie die überhaupt? Am 27. Juli 1934 wurde der erste Stein in das Fundament des Staumauers gelegt. Etwas früher hatte man begonnen, hierher eine Nebenbahn von der Station Sionitschki zu verlegen. Im selben Jahr 1934 sollte auch der Bau des wichtigsten Objekts hier, des Kraftwerks, beginnen. Deshalb waren eben die Dneprostroiler, diese erfahrenen Arbeiter, Gärtner des größten Bauunternehmens des ersten Planjahres, im Dorf Samarkand eingetroffen. Sie waren bereit, jeder Not zu trotzen, beliebige Schwierigkeiten zu überwinden, was sich aber über ihren Blicken bot, war so unerwartet und ungeheuerlich, daß sie ihren Sinnen nicht zu trauen wagten. Ein Trupp kräftiger Männer, etwa fünfzig an der Zahl, war bemüht, einen Radschlepper auf das schon fertige Gleisstück zu stellen. Sie mußten fest überzeugt sein, daß es eine Lokomotive war. Die „Lokomotive“ aber hatte eine viel weitere Spur als das Gleis, und die Menschen waren ratlos: Wer hätte Schindlingsarbeit geleistet — die Lokomotivbauer in der Fabrik, oder die Gleisarbeiter? Wolk hätte sich damals schon selbst über einen Spinnstrich gewundert. Mit Recht war er der Meinung, daß der Mensch alles kann. Aber was er hier sah, ließ den gewiesenen Dneprostroiler erschauern: Mit denen ein Kraftwerk bauen!

Die Kasachstener Magnitka im 10. Planjahr

Juni 1975. Das Riesennagelwerk der Kasachstener Magnitka — der Hochofen Nr. 4 — wurde seiner Bestimmung übergeben. Auf Initiative des Oberlenkmeisters Tulegen Adam-Jusupow entfaltete sich der sozialistische Wettbewerb für die vorfristige Erreichung der Entwurfskapazität des Aggregats. Am 15. September erzielte der Ofen seine geplante Leistungsfähigkeit: an diesem Tag wurden 3.000 Tonnen Roheisen geschmolzen. J a n u a r 1976. Der sozialistische Wettbewerb zwischen den namhaften Stahliselmelzern des Landes Altybek Daribajew und Jegor Proskurin wurde zum Symbol der Freundschaft der Ukrainischen und Kasachstaner Metallurgen. Im Werk „Saporstal“ führen die beiden Freunde eine „Freundschaft-Schmelze“ zu Ehren des XXV. Parteitags der KPdSU. F e b r u a r 1976. Das Kollektiv des Hochofens Nr. 4 erzeugte die Millionen Tonne Gußeisen von Beginn der Inbetriebnahme des Aggregats an. Zu Ehren des Parteitags wollen die Metallurgen 150.000 Tonne Gußeisen über den Plan hinaus liefern.

sich hier mit Wasser, die Gruben und die Stadt mit Energie zu versorgen. Später wurde der Stauee auf den Namen Samarkand getauft nach dem Dörfchen am Ufer der Nura. Deshalb aber diese armselige Siedlung den stolzen Namen trägt war wohl selbst Allah dem allmächtigen nicht bekannt. Wer hätte seinen ersten Siedler, (Wolgadeutschen aus Samara, aber Samara... und Samarkand?) die sich im ersten Jahrzehnt des zwanzigsten Jahrhunderts hier niederließen, den Floß ins Ohr gesetzt, den Ort nach der berühmten

(Fortsetzung S. 2)

Dem 60. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution entgegen

Ein Aufruf an alle und sein Echo

Das gesellschaftliche Leben in der Deutschen Demokratischen Republik wird gegenwärtig wesentlich durch die Vorbereitungen auf den 60. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution geprägt. Die Wettbewerbsprogramme der Betriebe und Einrichtungen, zu Jahresbeginn von den Vertrauensleuten der Gewerkschaft beschlossen, tragen deutlich den Stempel dieses historischen Jubiläums an sich. In den letzten Wochen der Vorbereitung ist die einmütige Zustimmung der Werktätigen zu dem Entwicklungsweg, den dieses Ereignis für 60 Jahre einleitete.

Der vom Zentralkomitee der SED, dem Ministerrat, dem Staatsrat und dem Nationalrat der Nationalen Front der DDR zu diesem denkwürdigen Anlass erlassene Aufruf wurde von den Werktätigen mit Interesse und Zustimmung aufgenommen. In ihm wird die Oktoberrevolution als ein Wendepunkt in der Weltgeschichte gewürdigt. Der Sozialismus wurde von der Idee zur Realität. Er verkörpert den realen Humanismus, der sich im unermüdbaren Ringen der sozialistischen Länder um den Frieden am deutlichsten äußert. Im Sieg der Oktoberrevolution und ihrer Ziele zeigt sich die Freiheit des Marxismus-Leninismus.

Dieser Sieg, so heißt es im Aufruf, war nur möglich im Führung der leninistischen Partei. Mit der Erringung der politischen und ökonomischen Macht wurde der historische Durchbruch durch die Front der Ausbeuterordnung erreicht. Ohne ein Vorbild, ohne praktische Erfahrungen wurde ein gewaltiges Aufbauwerk begonnen, der faschistische Überfall zurückgeschlagen und der Neuaufbau in Angriff genommen. Beispiellos sind vor allem die Erfolge des Sowjetvolkes, geführt von der KPdSU und ihrem Zentralkomitee, in den vergangenen zehn Jahren, in denen das ökonomische Potential der vorangegangenen 50 Jahre verdoppelt wurde.

Der Aufruf verweist darauf, daß in einem Teil Deutschlands nach der Befreiung vom Hitlerfaschismus durch die ruhmreiche Sowjetarmee die historische

Chance der Wende zum Sozialismus genutzt wurde. Gestützt auf die Bürger aller Völkern und die führende Rolle der gesamten Arbeiterklasse und ihrer Partei, der SED, die Lehren der Geschichte beherzigt und die Erfahrungen der Oktoberrevolution bei der Entwicklung des ersten deutschen Staates der Arbeiter und Bauern genutzt. Heute ist die DDR unwiderruflich als souveräner, unabhängiger, international anerkannter Staat in der sozialistischen Gemeinschaft verankert. Als entscheidende Grundlage für den bisherigen und den künftigen Erfolg wird der Bruch mit dem Lande Lenins bezeichnet. „Die Freundschaft unserer Parteien, Staaten und Völker ist und bleibt für unser Land Quelle der Kraft. Die deutsch-sowjetische Freundschaft ist zur Herzessache der Menschen in unserem Lande geworden. Dieser Gedanke gewinnt besonders durch die Freundschaftsverträge vom 7. Oktober 1975 zunehmend an Bedeutung.“

Die DDR erhebt ihren Fünfjahrplan zum Kampfpromogramm. Durch sozialistische Intensivierung und Durchsetzung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts dient sie gleichermaßen der Stärkung des sozialistischen Lagers und dem Wohl ihrer Menschen, betont der Aufruf. Er schließt mit dem Appell an die Vertreter aller Klassen und Schichten sowie an die Jugend des Landes. Jeder an seinem Platz dazu neue Initiativen zu entwickeln.

Dieser Appell fand starken Widerhall. Er weckte viel Gedanken in den Parteigruppen der SED die seit Anfang März ihre Wahlversammlungen durchführen. In den Gewerkschaftsgruppen, die sich auf den Gewerkschaftskongress im Mai vorbereiten, mit ihm beschäftigen sie die über 5 Millionen Mitglieder der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft, die in den zurückliegenden Wochen ihre Jahreshauptversammlungen durchführten und nun ihre Arbeitsprogramme zur Vorbereitung des großen Jubiläums ergänzen.

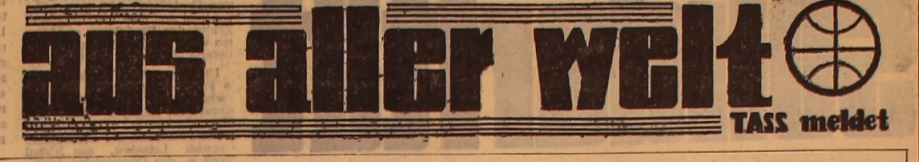
Alle diese Gedanken und Vor-

schläge münden ein in neue Verpflichtungen zahlloser Arbeitskollektive. Unter festen Rubriken wie „Oktober-Initiativen 77“ bereiten regelmäßig die zentrale und die regionale Presse sowie die Betriebszeitungen von diesen Aktivitäten, im Mittelpunkt stehen Wissenschaft und Technik. Qualitätserfolge bei der Erfüllung der Verpflichtungen gegenüber den RGW-Partnern, vor allem der Sowjetunion. Dazu einige Beispiele:

Als überbetriebliches Jugendobjekt werden fünf Kooperationspartner des Werkzeugmaschinenkombinates „Fritz Heckert“ eine Anlage für den sowjetischen Landmaschinenbau vorfristig ausliefern. Einen Vorlauf von 50 Baugruppen für die Ribenerne-Kombi KS 6 streben die Werktätigen des Bodenbearbeitungsabteiles des Lept bis zum 10. Jahrestag an. Sowjetische Arbeitererfahrungen spielen dabei den Austausch von Facharbeitern im Stahl- und Walzwerk Hefersdorf eine zunehmende Rolle. Die Basow-Methode des unfallfreien Arbeitens, die von 90 Prozent aller Kollektive angewandt wird, wird durch die sozialistische Arbeitsvermögen zu erhöhen. Obigen arbeiten im Bauwesen der DDR über 85 Prozent aller Kollektive nach dieser Methode.

Zeltgewinn ist ein zentraler Bestandteil der Verpflichtungen im Wettbewerb, mit denen die Werktätigen der DDR im 60. Jahrestag an. In der Werkzeugmaschinenfabrik Plauen im Bezirk Karl-Marx-Stadt werden Reserven durch die Aufschlüsselung des Planes bis auf den Arbeitsplatz erschlossen. Die Kollegen können dadurch die persönliche Garantie für den Plan übernehmen und den Gewinn auf ein „Zerkonto“ gutschreiben. Diese Initiative wurde verallgemeinert und unter anderem von den Bekleidungsunternehmen Johannestadt im gleichen Bereich. Die Beschäftigten der Bekleidungs- und Textilwerke im Geiste des Roten Oktober an. So läßt sich an vielen Beispielen zeigen, daß der Appell, den historischen Jahrestag durch die Erfüllung der Beschlüsse des IX. Parteitages der SED vorzubereiten und damit den Sozialismus zu stärken, ein vielfältiges Echo gefunden hat.

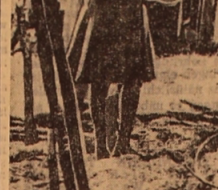
Friedhelm RUCKERT



„Das Leben der Afrikaner in Rhodesien ist ein Leben in kleinen Gefängnissen innerhalb eines großen“ — mit solchen bitteren Worten charakterisierte ein von der britischen nationalen Befreiungsbewegung Simbabwe die Lage der meisten Völker des Landes, die vom rassistischen Regime Smiths unterdrückt werden.

Ein schweres Schicksal wurde dieser Frau zuteil, einer Vertreterin der 6 Millionen zählenden afrikanischen Bevölkerung des Landes. Sie entbehrt die elementaren Menschenrechte und lebt in äußerster Armut und in ständiger Hunger.

Foto: Kamera Press — TASS



In Nordirland fließt wieder Blut, dröhnen Schüsse und Explosionen. In den sieben Jahren, die seit der Besetzung Ulsters durch die englischen Truppen verlossen sind, hat die Zahl der Todesopfer in dieser Provinz 1 700 Personen übertrafen.

IM BILD: Eine Straße in Belfast nach einer neuen terroristischen Aktion, nach der etwa 30 Personen verwundet wurden und 12 sich in einem schweren Zustand befinden.

Telefoto: AP — TASS

Im Feuer der Klassenkämpfe

Mit mächtigen Kundgebungen an den Fronten des Klassenkampfes begegnet das Proletariat in den Ländern des Kapitals, das die beherrschenden Klassen gegen die Willkür der Monopole, zur Verteidigung seiner Lebensrechte führt, dem Ersten Mal — dem Tag der internationalen Solidarität der Werktätigen. Zu einer weiteren Steigerung des öffentlichen Protests, zur massenhaften Entfaltung von den kapitalistischen Zuständen hatte die in den letzten 40 Jahren tiefste Wirtschaftskrise beigetragen, der eine lange Produktionsflaute, das fortwährende Wachstum der akuten Krise und der von ihnen betriebenen Werkschließungen, sowie unaufhaltsame Inflation folgten.

In den ersten Reihen dieses Kampfes steht die Arbeiterklasse, die die Monopole nutzen die Wirtschaftskrise für eine Offensive auf die Lebensinteressen der Werktätigen aus. Zu diesem Zweck werden dem Volk alternative Pläne der äußersten Sparsamkeit aufzugesungen, man fordert die Werktätigen auf, ihre Gürtel enger zu schnallen, sich mit dem Abbau der realen Löhne und mit der Kürzung der staatlichen Aufwendungen für soziale Zwecke bei gleichzeitiger Erhöhung der Militärausgaben zufriedenzugeben. Die Versuche, die Lasten der Krise auf die Schultern der Werktätigen zu wälzen, stoßen jedoch auf eine entschiedene Abfuhr.

Lebensbedürfnisse, sondern auch für die Erzielung langfristiger politischer Wandlungen für die breiten Bevölkerungsschichten von großer Wichtigkeit ist.

In den Vereinigten Staaten von Amerika, wo das vorige Jahr durch Generalstreiks in der Automobil-, in der metallurgischen, der Gummi- und einigen anderen Branchen der Industrie gekennzeichnet wurde, wird der Streikkampf auch in diesem Jahr nicht weniger Tag und Nacht in Verhandlungen über den Abschluß neuer kollektiver Verträge bevorsteht, die die Interessen von mehr als 5 Millionen Gewerkschaftsmitgliedern betreffen. Dieser Kampf wird nach wie vor gegen den Abbau der Reallohn, für die Sicherung der Vollbeschäftigung, für die Erhöhung der Renten und Zahlungen der Sozialversicherung geführt. So war der jüngst durchgeführte Generalstreik der 500 000 Arbeiter und Angestellten der Kohlen- und Stahlindustrie der Sicherung des Rechts auf Arbeit gewidmet. Die Streikenden protestierten gegen die Handlungen der Korporationen, die ihre Betriebe auf der Suche nach billigeren Arbeitskräften in andere Länder überführen.

In diesem Jahr streikten in den USA auch die Automobil- und die Eisenbahner, die Gewerkschafter, die Arbeiter und Angestellten der Munizipalstaaten, Lehrer. Die Drohungen der Machtorgane und die direkten Repressalien, die Versuche, die Forderungen der Gewerkschaftsaktivisten zu vernichten, die Streikwelle aufzuhalten. Eine immer größere Aufmerksamkeit lenkt die von der kommunistischen Partei der USA proklamierte Charta der Arbeit auf sich. Das ist ein entfaltetes Programm des Kampfes zum Abbau der Monopolkraft und der Bürgerrechte der Werktätigen.

Unter komplizierten Bedingungen verläuft der Streikkampf in Großbritannien, die Verhandlungen durch vereinte Anstrengungen der Regierung und der reformistischen Gewerkschaftsführung auf der Grundlage der sogenannten „sozialen Kontakte“ nicht zu halten sucht. Es handelt sich um ein Abkommen zwischen der Regierung und der Führung des britischen Traditionskongresses über die Einschränkung der

Löhne und die gleichzeitige Hemmung des Preisanstiegs. Die Werktätigen sind darüber empört, daß sie faktisch betrogen wurden, denn die Löhne werden wirklich geschmälert, und die Preise für die Volksbedarfsgegenstände im vorigen Jahr plötzlich um 16,5 Prozent und die Nahrungsmittel um ganze 23,5 Prozent angestiegen. Die Versuche der Regierung, den „sozialen Kontakt“ noch auf ein Jahr zu verlängern, stieß auf scharfen Widerstand der Arbeiter. Im vergangenen Jahr sind in Großbritannien infolge von 1 990 Streiks 3 286 000 Personentage verlorengegangen. Allein in den ersten beiden Monaten dieses Jahres wurde schon 445mal gestreikt, darunter gab es nicht weniger als 100000 Personentage verloren. Die nationale Gewerkschaft der Eisenbahner faßte den Beschluß, Anfang Mai in den Zustand zu treten.

Allgemeine Ausstände im Maßstab ganzer Industriebranchen erfassen im vergangenen Jahr Frankreich, Italien, Belgien, Griechenland und andere Länder. Viele Streiks sind gegen die Willkür der multinationalen Korporationen gerichtet, eine Begleiterscheinung — die Arbeiter besetzen jene Betriebe, in denen diese Korporationen die Produktion einschränken. Andauernder und hartnäckiger Kampf für die Erhaltung des Arbeitsplatzes kennzeichnet die Aktionen der Arbeiter aus den Hütten-, Schiffbau- und Metallindustrien in Frankreich. Unter dem Druck der Massen war die Regierung gezwungen, die Frage über die Lager in der Hüttenindustrie in der Nationalversammlung zur Unterstützung zu stellen. Auf diese Zeit haben die Metallurgen ihren Marsch nach Paris angekündigt. Die Deputierten Kommunisten, von den Gewerkschaften unterstützt, fordern Nationalisierung der größten Hüttenkammern, die vom Staat subventioniert werden.

Auf der vor kurzem in Frankfurt am Main (BRD) abgehaltene Konferenz, an der sich Gewerkschaftsdelegationen aus der BRD, Frankreich, England und

In wenigen Zeilen

PRAG. Ein Ehrendiplom des Weltfriedensrates ist der tschechischen „Probleme des Friedens und des Sozialismus“ überreicht worden. Das ist eine Würdigung ihres hervorragenden Beitrags zur Festigung der internationalen Entspannung. In dem Kampfe für Abrüstung und nationale Unabhängigkeit, gegen Imperialismus, Kolonialismus, Neokolonialismus, Rassismus und Apartheid. Für sozialen Fortschritt, für ein neues und glückliches Leben aller Völker.

WASHINGTON. Der ständige Preisrichter lastet als schwere Bürde auf den Schultern der Bevölkerung der USA. Nach Berechnungen der Regierung sind allein in einem Jahr die Ausgaben einer Durchschnittsfamilie aus vier Personen, die für die Erhaltung eines durchschnittlichen Lebensniveaus notwendig sind, um 4,7 Prozent gestiegen. Die Hauptursache ist die Verfeuerung ausnahmslos aller Gebrauchsgegenstände.

Zu Ehren des Frühlings- und Arbeitsfestes

WARSAU. Der polnische Boden blüht. Die Bäume haben sich in ein helles grünes Gewand gekleidet, die Straßen und Plätze der festlich geschmückten Städte und Dörfer schillern in allen Regenbogenfarben. An den Hauptstraßen und Häusern sind die bunten Fahnen der Arbeiter und Bauern aufgehängt. Die Arbeiter und Bauern, alle Arbeitskollektive, Militärangehörige der revolutionären Streikkräfte rapportieren in diesen Tagen über die Einhaltung und Überleitung der Malverpflichtungen, über neue Leistungen im Studium, in der Arbeit und in der politischen und Gefechtsausbildung.

Über tausend Helden der Arbeit. Sieger im sozialistischen Wettbewerbs- und Ehrenfest, erwarben das Recht, als Ehren Gäste auf den Tribünen am Platz der Revolution in Havanna den historischen Tag der Unabhängigkeit der Republik zu feiern. Die Arbeiter und Bauern, alle Arbeitskollektive, Militärangehörige der revolutionären Streikkräfte rapportieren in diesen Tagen über die Einhaltung und Überleitung der Malverpflichtungen, über neue Leistungen im Studium, in der Arbeit und in der politischen und Gefechtsausbildung.

In den Bruderländern

HAVANNA. Den Tag der Internationalen Solidarität der Werktätigen — den 1. Mai — künden in Kuba die roten Fahnen und Transparente mit Malarufen auf den Plätzen und Straßen der kubanischen Hauptstadt der Städte und Dörfer der Republik ab. Die Arbeiter und Bauern, alle Arbeitskollektive, Militärangehörige der revolutionären Streikkräfte rapportieren in diesen Tagen über die Einhaltung und Überleitung der Malverpflichtungen, über neue Leistungen im Studium, in der Arbeit und in der politischen und Gefechtsausbildung.

Die Summe reicht nicht aus

Das USA-Repräsentantenhaus hat beschlossen, die Mittel für seine mit der Untersuchung des Mordes an John Kennedy und Martin Luther King beauftragte Sonderkommission auf ein Drittel zu kürzen.

Für dieses Jahr werden der Kommission lediglich 2,5 Millionen Dollar bewilligt, eine Summe, die nach Auffassung von Experten für eine ernsthafte und alleseitige Untersuchung keinesfalls ausreicht.

Die Entscheidung des Repräsentantenhauses wird in Washington als ein weiterer Beweis dafür gewertet, daß einflußreiche Kräfte mittels ihrer Interessenvertreter im Kongreß die Wahrheit nicht aufdecken und damit verhindern wollen, daß die Wahrheit über die „Verbrechen des Jahrhunderts“ bekannt wird.

Das Museum bittet um „Guernica“

Das Museum für moderne Kunst der Stadt Bilbao hat sich an die Erben Pablo Picassos mit der Bitte gewandt, Spanien als Weltbekanntes Gemälde „Guernica“ zu übergeben. In einem entsprechenden Schreiben betonte das Museum, das Bild sei für Spanien mehr als ein Kunstwerk, es sei ein Symbol. In der Geschichte der Kunst gebe es nur wenige Beispiele dafür, daß ein künstlerisches Werk zugleich ein politisches Dokument von außerordentlichem Charakter ist.

Gemeine Umtriebe

Als Einmischung in die inneren Angelegenheiten seines Landes hat die pakistanische Premierministerin Zulfikar Ali Bhutto mit Nachdruck Versuche der USA verurteilt, ihn durch Unterstützung der regierungsfeindlichen Aktionen der Opposition im Parlament zu drängen. Im Parlament erklärte er, die USA unterstützen die Opposition sowohl moralisch als auch materielle. Die regierungsfeindlichen Aktionen der oppositionellen pakistanischen Nationalallianz verberge sich „eine koordinierte internationale Verschwörung“ gegen die Islamische Republik Pakistan. Doch die Regierung sei ungeachtet aller Umtriebe fest entschlossen ihren Kurs weiter zu steuern.

Herzliche Gratulation

Die fortschrittlichen Kräfte der ganzen Welt gratulieren dem vietnamesischen Volk zu seinem Sieg in dem langjährigen Kampf gegen Imperialismus und Reaktion. heißt es in einer Erklärung der Fischerlei und der Sozialistischen Partei der DDR zum zweiten Jahrestag der restlosen Befreiung Südvietnams.

Der stellvertretende USA-Außenminister für Interamerikanische Angelegenheiten Terence Donohue, der die USA-Delegation in Havanna leitete, kennzeichnete auf einer Pressekonferenz die Abkommen USA — Kuba als einen Schritt zur Verbesserung der Beziehungen zwischen dem beider Länder. Er meinte, zur Zeit seien gute Möglichkeiten für weitere Fortschritte bei der Verbesserung der Beziehungen zwischen den USA und Kuba gegeben, doch dieser Prozeß werde wahrscheinlich stufenweise verlaufen.

Allgemeine Unterstützung

Die panamaische Öffentlichkeit unterstützt die Weltkonferenz der Erbauer eines dauerhaften Friedens, die Anfang Mai in Warschau stattfindet. Wie auf einer Pressekonferenz in Panama festgestellt wurde, wird sich die panamaische Delegation der Vertreter der Regierung und von Frauen-, Jugend-, Bauern- und Gewerkschaftsorganisationen angeschlossen, rege an der Arbeit der Konferenz beteiligen.

Die Delegation will den Teilnehmerinnen der Weltkonferenz ein Dokument über die andauernde Diskriminierung panamaischer Werktätiger durch die USA-Behörden in der okkupierten Kanal-Zone vorlegen.

Ein konstruktiver Schritt

Zwischen den USA und Kuba sind bekanntlich in Havanna Abkommen unterzeichnet worden, die die Regelung von Fragen der Fischerlei und der Seegrenzen zwischen den beiden Ländern vorsehen.

In einer Stellungnahme zu diesen Abkommen erklärte USA-Außenminister Cyrus Vance, sie seien „ein erster konstruktiver Schritt“ zur Normalisierung der Beziehungen zwischen den USA und Kuba. Er erwartete, daß der aufgenommene Dialog in Zukunft fortgesetzt wird. Es gibt noch immer viele Fragen, die wir mit den Kubanern zu besprechen haben.

Die Summe reicht nicht aus

Das USA-Repräsentantenhaus hat beschlossen, die Mittel für seine mit der Untersuchung des Mordes an John Kennedy und Martin Luther King beauftragte Sonderkommission auf ein Drittel zu kürzen.

Für dieses Jahr werden der Kommission lediglich 2,5 Millionen Dollar bewilligt, eine Summe, die nach Auffassung von Experten für eine ernsthafte und alleseitige Untersuchung keinesfalls ausreicht.

Die Entscheidung des Repräsentantenhauses wird in Washington als ein weiterer Beweis dafür gewertet, daß einflußreiche Kräfte mittels ihrer Interessenvertreter im Kongreß die Wahrheit nicht aufdecken und damit verhindern wollen, daß die Wahrheit über die „Verbrechen des Jahrhunderts“ bekannt wird.

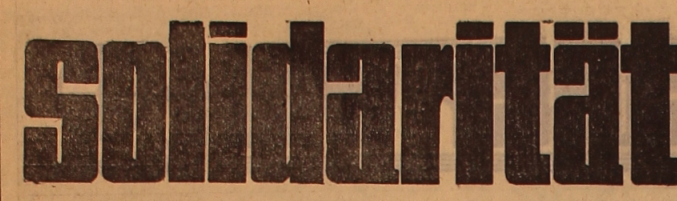
Im Feuer der Klassenkämpfe

Mit mächtigen Kundgebungen an den Fronten des Klassenkampfes begegnet das Proletariat in den Ländern des Kapitals, das die beherrschenden Klassen gegen die Willkür der Monopole, zur Verteidigung seiner Lebensrechte führt, dem Ersten Mal — dem Tag der internationalen Solidarität der Werktätigen. Zu einer weiteren Steigerung des öffentlichen Protests, zur massenhaften Entfaltung von den kapitalistischen Zuständen hatte die in den letzten 40 Jahren tiefste Wirtschaftskrise beigetragen, der eine lange Produktionsflaute, das fortwährende Wachstum der akuten Krise und der von ihnen betriebenen Werkschließungen, sowie unaufhaltsame Inflation folgten.

In den ersten Reihen dieses Kampfes steht die Arbeiterklasse, die die Monopole nutzen die Wirtschaftskrise für eine Offensive auf die Lebensinteressen der Werktätigen aus. Zu diesem Zweck werden dem Volk alternative Pläne der äußersten Sparsamkeit aufzugesungen, man fordert die Werktätigen auf, ihre Gürtel enger zu schnallen, sich mit dem Abbau der realen Löhne und mit der Kürzung der staatlichen Aufwendungen für soziale Zwecke bei gleichzeitiger Erhöhung der Militärausgaben zufriedenzugeben. Die Versuche, die Lasten der Krise auf die Schultern der Werktätigen zu wälzen, stoßen jedoch auf eine entschiedene Abfuhr.

Sie kommt unter anderem in der Verstärkung des Streikkampfes zum Ausdruck, der sich durch die Vielfalt seiner Formen und Methoden durch die Organisiertheit und Einheit der Aktionen der Werktätigen der kapitalistischen Länder, durch die Massenhaftigkeit und Effektivität der Streiks auszeichnet, die zur Unterstützung der gerechten sozialökonomischen Forderungen, zum Schutz der demokratischen Rechte und Freiheiten durchgeführt werden. In vielen Fällen führen die Massenstreiks und die großen Demonstrationen zu einer unmittelbaren Konfrontation der Werktätigen mit den Machtorganen der imperialistischen Regierungen und der von ihnen betriebenen volksfeindlichen Politik. Immer mehr Arbeiter und Angestellte beginnen zu begreifen, daß der Streikkampf nicht nur für die Befriedigung ihrer unmittelbaren

I. LAPIZKI



Kasachstaner Magnitka im 10. Planjahrfrüht

November, 1976. Das Kollektiv der Walschale Nr. 2 erzielte die höchste Schmelzleistung: Die Brigade von Nikolai Tambozew...

Februar, 1977. Im Kombinat wurde das Fazit des sozialistischen Wettbewerbs um die würdige Erhaltung des Oktober-Jubiläums gezogen...

Januar, 1977. Dem 60. Jahrestag des Großen Oktober „Stoßarbeit“ unter dieser Devise entfaltete sich im Kombinat der sozialistische Wettbewerb...

März, 1977. Sieger im sozialistischen Wettbewerb „Dem 60. Jahrestag des Großen Oktober — 60 Stoßarbeitswochen“ wurde das Kollektiv der Agglomerationsfabrik...

(Schluß, Anfang S. 1 — 2) Maresjev fragen sollte, so könnte ein jeder viel von ihm erzählen und wenn er ihn auch nie zu Gesicht bekommen hätte.

FREUNDSCHAFT ist doch wenn sie im Gedächtnis der Menschen nicht stirbt. Wahrscheinlich wird die Zeit kommen, da man den ersten Hochofen der Kasachstaner Magnitka als technischen Archäums abtragen muß...

Magnitka aber lief und läuft weiter. In ihrem Lebenslauf gibt es eine solche Menge bedeutsamer Daten, daß es wirklich schwerfällt zu bestimmen, welche von ihnen man als Geburtstag des Kombinars betrachten soll...

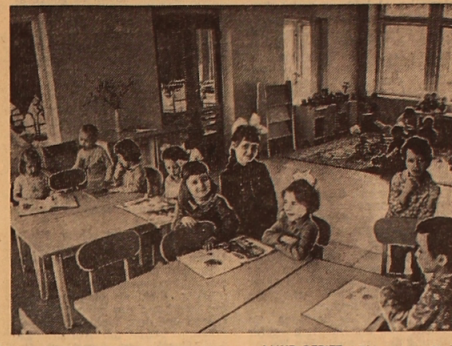
der, außerordentliche Bedeutung. Die Inbetriebnahme des ersten Hochofens bedeutete, daß von nun an der metallurgische Zyklus der Produktion geschlossen war...

Um den ersten Hochofen hier in Fahrt zu bringen, traf aus Tscherepowez der Ingenieur Konstantin Sastujew ein, aus Mantfjorsk der Meister Anton Kowalewski und der Hochofenführer Gennadi Ledbew, aus Nischni Tagil — der Obermeister Anatolij Skirjabin...

ARGENDINE Tatsache, die sich auf Bestätigung Weise mehrmals wiederholt, wird endlich zur Tradition. Da kam einmal (heute scheint das in grauer Vergangenheit gewesen zu sein) eine Gruppe russischer und ukrainischer Facharbeiter von Dneprostroj in die öde Kasachstanische Steppe...

Abend der internationalen Freundschaft

An der Technischen Betriebschule des Karagandaer Hüttenkombinats funktioniert schon mehrere Jahre ein KIF, der vom Lehrstuhl für Fremdsprachen geleitet wird. Unlängst bereitete die KIF-Mitglieder ein Konzert vor...



Der Stadtbezirk wird schöner

Noch ein Gebäude wurde in dem neuen Alma-Ataer Wohnkomplex „Kasachfilm“ seiner Bestimmung übergeben. In die Wohnungen mit verbesserter Raumteilung zogen 90 Familien ein.

AMUR-GEBIET. Die neue Stadt Tynda ist die Hauptstadt der BAM.

Kauf dem Gesamtplan der Entwicklung sollen in Tynda Wohnhäuser auf einer Gesamtfläche von 144 000 Quadratmetern errichtet werden.

Die Arbeiterklasse des Sozietlands erfüllte ihre historische Mission.

Johann SCHLOSS, Leo WEIDMANN, Korrespondenten der „Freundschaft“



„Viva Salvador Allende!“ M. DERAGUS

Im Kampf für Freiheit

Von dem ermordeten chilenischen Präsidenten Salvador Allende handelt der neueste Film des sowjetischen Regisseurs Wiktor Zoljakjowitsch. Der Streifen mit dem Titel „Die Zentauren“, der sich auf Tatsachenmaterial und Dokumente stützt...

Die Werktätigen Kasachs sind mit Recht stolz darauf, daß zu den vielen Industriegiganten, die gerade im letzten Jahrzehnt in unserer Republik gebaut worden sind...

Man muß den Spitzenbetrieb der Leichtindustrie der Republik gesehen haben und in seinen Fabriken und Werkhallen gewesen sein, um eine Vorstellung von der Größe des Giganten und seiner Produktionskapazität zu bekommen. Man ist geradezu fasziniert, sobald man sich auch nur in einer der Riesenhallen des Werks findet. So erging es jüngst mir, als ich mich einer Exkursion von Oberschulern anschloß...

Im Lichte des Oktober

„Ein Jahrzehnt ist vergangen, seit unsere Partei und das ganze Sowjetvolk feierlich das Fazit des ersten Halbjahrhunderts der Sowjetmacht gezogen... Doch diese zehn Jahre nehmen in der Geschichte des kommunistischen Aufbaus einen hervorragenden Platz nach ihrem Reichtum an Ereignissen von gewaltiger historischer Tragweite im Leben des Landes...“

Junge Herzen sollen höher schlagen

„Junge Herzen sollen höher schlagen“ — Arbeit im Kombinat wurde sie mit dem Lenindorden, mit Medaillen und Ehrenzeichen gewürdigt. Bachtshan Esbergenowa — Weberin, Deputierte des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR, Aktivistin der kommunistischen Arbeit...

Lenins Gestalt auf der Bühne

Die Premiere der Aufführung nach A. Steins Stück „Zwischen Regengüssen“ fand im Kasachischen Giebtheater statt. Die Gestalt des großen Führers des Proletariats ist auf der Turgauer Bühne erstmals erschienen. Die neue Aufführung ist die 25. im Repertoire der Turgauer Schauspielerei...

Unsere Anschrift: 473027 Kasachskaja S.S.R., g. Selenograd, Dom Sowetow, 7-B Etage, e-Froindshaft.

«ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414

TELEPHONE: Chefredakteur — 2-19-09, stell. Chef, 2-17-07, Chef vom Dienst — 2-16-51, Sekretariat — 2-78-50, Abteilungen: Propaganda, Parteilipische Massenarbeit — 2-76-56, Wirtschaft — 2-18-23, Sozialistischer Wettbewerb — 2-17-55, Kultur — 2-74-26, Kommunistische Erziehung — 2-26-45, Literatur — 2-18-71, Leserbriefle — 2-77-11, Buchhaltung — 2-79-84, Fernruf-72.

KORRESPONDENTENBÜRO: Alma-Ata — Sharokow-Straße 95, Wohnung 46, Dambul — Kommunistschekaja-Straße 171, Wohnung 80, Karaganda — Mikrorajon 28, Spasskoe-Chaussee 18, Wohnung 211.